

PV-Pflicht nun verschärft

Gemeinderat: Neues vom Technischen Ausschuss.

Schwetzingen. Die Stadt Schwetzingen hat die im Juli vergangenen Jahres vom Gemeinderat verabschiedeten Planungsleitlinien zur Photovoltaik (PV)-Pflicht auf Dachflächen sowie zur Baumpflanzung auf Stellplatzanlagen weiter überarbeitet und konkretisiert. Die überarbeiteten Leitlinien wurden nun dem Technischen Ausschuss (TA) vorgestellt und dort diskutiert.

Eine der wesentlichen Anpassungen betrifft die Mindestqualität neu zu pflanzender Bäume sowie die genaue Verteilung auf Stellplatzflächen. Zudem wurden Schutzmaßnahmen und die Pflegeverantwortung für die Begrünung dieser Flächen klar geregelt.

Im Bereich der PV-Pflicht auf Dachflächen wurde der Anteil der zu belegenden geeigneten Dachflächen von bisher 60 Prozent auf 70 Prozent erhöht, um die Nutzung Erneuerbarer Energien weiter zu stärken und einen zusätzlichen Beitrag zur Kohlenstoffdioxid-Reduktion zu leisten. Die bislang vorgesehene Möglichkeit, die PV-Pflicht durch Dachbegrünung zu reduzieren, entfällt. Zusätzlich wurden die Anforderungen an PV-Anlagen auf Stellplatzüberdachungen klarer formuliert.

Mit diesen Präzisierungen soll eine einheitliche Auslegung der Planungsleitlinien sichergestellt und Missverständnissen bei der Umsetzung vorgebeugt werden.

Der Technische Ausschuss beriet weiter über einen Gestattungsvertrag zwischen der Schwetzingen Wohnbaugesellschaft (SWG) und der Stadt für das Grundstück Mannheimstraße 24. Das im Eigentum der SWG befindliche Grundstück soll einem Durchgang zwischen Fußgängerzone und dem künftigen Quartiersplatz im Bereich von Capitol und Herzogstraße dienen. Der Durchgang bildet ein wesentliches Element des Sanierungsgebiets Herzogstraße und Schlossplatz. Mit dem Gestattungsvertrag werden der Stadt die Rechte für die Durchführung der Maßnahme eingeräumt, aber auch gleichzeitig die anfallenden Kosten und Risiken übertragen. Die Angelegenheit wird dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt. **zg**

Auf Grimms Spuren

Aktive Frauen: Das Jahr startete ereignisreich.

Schwetzingen. Im neuen Jahr hat die Vorsitzende der Aktiven Frauen, Christa Donhardt, schon jetzt ein schönes und attraktives Programm angeboten. Nach der Winterpause im Januar starteten im Februar eine große Anzahl Mitglieder nach Stuttgart ins St-Centrum zum Musical „Die Eiskönigin“. Es war ein großartiges Erlebnis, diese Aufführung zu sehen. Alle waren begeistert von den Darstellern, der Eiskönigin mit Gesang und das herrliche Bühnenbild.

Im nächsten Monat fand der beliebte „Bingo“-Abend statt. Auch hier spielten sehr viele Mitglieder gerne mit.

Danach schloss sich ein Vortrag von Renate Müller vom Weingut Müller Leimen an. Das Thema: „Aus dem Leben der Gebr. Grimm.“ Die Familie Grimm lebte Mitte des 18. Jahrhunderts in Hanau.

Lehrer Friedrich Carl von Savigny machte die beiden wissbegierigen jungen Studenten Grimm mit Werken von Goethe und Schiller sowie mit Werken der Romantik und des Minnegesangs vertraut. Nach Studienabschluss im Jahre 1806 datiert der Beginn der Sammlung von Märchen und Sagen. Wichtige Quellen von Jacob und Wilhelm gesammelten Märchen entstammten allen mündlich überlieferten Geschichten.

Alle Zuhörerinnen zeigten sich begeistert von diesem interessanten Vortrag und applaudierten kräftig. Christa Donhardt bedankte sich beim Abschied herzlich von Renate Müller. **zg**

„Angst, dass sich etwas bewegt“

Tiefengeothermie: Seit über zwei Jahren kämpft Volker Engelfried mit den Folgen der seismischen Messungen.

Von Andreas Lin

Schwetzingen. Es war im Januar 2023, als sich das Leben des Schwetzingers Volker Engelfried vollkommen veränderte. Damals waren die Rüttelfahrzeuge der Firma Geohard in der Stadt unterwegs, um seismische Messungen vorzunehmen (wir berichteten mehrfach) – auch vor seinem Grundstück. Danach hatte er an seinem Haus im Arionweg vorher nicht bekannte Schäden entdeckt – insgesamt 127 weitere Meldungen dieser Art sind in Schwetzingen eingegangen. Inzwischen ist viel passiert. Volker Engelfried kämpft seitdem nicht nur für sein eigenes Anliegen, sondern auch für viele andere Menschen. Er ist von Anfang an Sprecher der hiesigen Bürgerinitiative gegen Tiefengeothermie, außerdem zweiter Vorsitzender im Bundesverband und wird mittlerweile oft zu Veranstaltungen eingeladen.

Was seine eigene Sache betrifft, hat ihn vor allem der Umgang seiner Versicherung bei der Schadensregulierung geärgert. Sie habe zwar seinen Schaden zum damaligen Zeitpunkt reguliert, ihn dann aber darüber informiert, dass der Passus „unbenannte Gefahren“ in seinem Gebäudeversicherungsvertrag herausgenommen werden müsse. Wäre hierfür keine Zustimmung von Engelfried erfolgt, hätte dies bedeutet, dass die Gebäudeversicherung zum 1. November 2024 fristgerecht gekündigt worden wäre und er ab diesem Zeitpunkt keinen Versicherungsschutz mehr gehabt hätte. „Der Schaden aus Januar 2023, den wir über den Baustein der unbenannten Gefahren reguliert haben, erhöht die Eintrittswahrscheinlichkeit weiterer ähnlich gelagerter Schäden gemäß unserer Einschätzung spürbar“, sagte ein Unternehmenssprecher der SV Versicherungen auf Anfrage unserer Zeitung und erklärte die Vertragsänderung so: „Deshalb können wir den Baustein unbenannte Gefahren in diesem Fall nicht fortführen. Aus Verantwortung gegenüber unserer Versichertengemeinschaft halten wir diesen Schritt für alternativlos.“

Eine andere Versicherung, die ihn zu gleichen Konditionen wie in seinem bisherigen Vertrag nimmt, hat er bislang nicht gefunden. Alle Anfragen wurden abgelehnt. Eine Begründung lautete folgendermaßen: „Man muss auch noch mit Folgeschäden rechnen. Vielleicht wurden durch die Bohrung Abwasser- oder Leitungsrohre verschoben oder beschädigt. Man weiß das alles nicht.“ Deshalb sei dem Unternehmen das Risiko auf jeden Fall zu hoch.

Das Ganze bringt Volker Engelfried auf die Palme: „Obwohl weitere Schäden laut SV-Versicherungen zu erwarten sind, der Verursacher bekannt ist (Firma Geohard/Red.) und hierfür meines Erachtens zu 100



Volker Engelfried hat auch Schäden an seinem Balkon ausgemacht. Die Versicherung glaubt ihm aber nicht.

BILD: LIN

Prozent zur Verantwortung gezogen werden muss, wird der Geschädigte seinem Schicksal überlassen.“ Nach aktuellem Stand werde ihm keine andere Versicherung nehmen. „Falls irgendwann doch, dann zu Prämien, die nicht bezahlbar sind, und im Schadensfall ist es völlig unklar, ob diese aufgrund der Vorschäden dann überhaupt bezahlt werden.“

Er macht sich Sorgen um seine Altersversorgung

Das Haus ist quasi seine Existenzgrundlage und seine Altersversorgung. Und darum macht er sich große Sorgen. Engelfried wohnt selbst im ersten Obergeschoss, die Erdgeschosswohnung ist vermietet. Seit dem Tod seiner Mutter hat er mit sehr großem finanziellem Aufwand viel renoviert, teilweise kernsaniert: Heizung, Heizkörper, Bad, Fußböden, Balkon und einiges andere.

Nachdem ihm anfangs die Firma Geohard zwar die Schäden und die Ursache bestätigt, aber nur für ihn lächerliche 3.000 Euro Regulierung angeboten hatte, entschädigte ihn seine Gebäudeversicherung mit knapp 90.000 Euro. In deren Gutachten sind alle Schäden dokumentiert und bestätigt. Das Geld Volker Engelfried sofort in die Sanierungsarbeiten investiert und unter anderem die Doppelgarage, mehrere Kellerräume und das Bad saniert. In die Garage hatte es reingeregnet, Dach, Außenwände und Boden hatten Ris-

se, ebenso wie die Kellerböden. Im Bad, gab es ebenfalls Risse in der Decke und an der Wand, Kacheln und Fugen wurden beschädigt. Vorschaltalber hat er auch die Leitungen austauschen lassen. Im Garten habe sich nach der Rüttelaktion ebenfalls der Garten abgesenkt. „Ich habe 30 Säcke Erde aufgeführt. Vorher war alles top.“ Er hat alles dokumentiert, die Fotos liegen unserer Zeitung vor. Jetzt fragt er sich: „Wie sieht es mit der Bausubstanz und mit der Sicherheit aus? Was geschieht, sollte das Haus für meine Mieter und mich nicht mehr bewohnbar sein? Wer trägt den Verlust der Immobilie bei einem eventuell späteren Verkauf?“

Grundstück hat sich seiner Ansicht nach abgesenkt

Volker Engelfried ist sich sehr sicher, dass sich das Grundstück abgesenkt hat und weitere Schäden – wie auch von seiner Gebäudeversicherung prognostiziert – zu erwarten sind. Der Gutachter von Geohard habe bereits in 2023 eine Bodengrunduntersuchung zugesichert, um eine Absenkung des Anwesens ausschließen zu können. Diese sei bis dato ebenfalls nicht erfolgt. „Das Haus schaff ich habe Angst, dass sich etwas bewegt.“ Als Beweis dafür zeigt er zwei Balkone, die sich seiner Meinung nach abgesenkt haben. Bestätigung erhält er von dem Handwerker, der ihm vor knapp fünf Jahren den klei-

neren der beiden Balkone saniert hat. Damals habe die Neigung zwei Zentimeter betragen, jetzt seien es vier. Ein Gutachter der Versicherung sei zwar da gewesen, habe ihm aber gesagt, dass er sich das alles nur einbilde. In seiner Analyse heißt es: „Aus statischer Sicht können die Balkonplatten mit der aus der Statik hervorgehenden Verkehrsbelastung ungeschädigt genutzt werden. Schadenbedingte Veränderungen, welche auf das versicherte Ereignis zurückgehen, konnten nicht festgestellt werden.“

Mittlerweile gibt es auch eine neue Schadensmeldung: Bei seinen Mietern hat sich in einem Raum der Fußboden gehoben. „Das wurde bereits im Januar der SV gemeldet. Allerdings blieb das wie auch bei den weiteren Fragen leider ohne Reaktion“, sagt Volker Engelfried.

Insgesamt versteht er einfach nicht, warum sich seine Versicherung das Geld nicht bei Geohard holt, wo doch alle Gutachten unterstreichen würden, dass die Schäden durch die Rüttelfahrzeuge entstanden sind. „Und es wurde bislang nur gerüttelt, nicht gebohrt“, sagt er im Hinblick auf eine künftige Nutzung der Tiefengeothermie.

Grundsätzlich gegen Geothermie ist er dabei gar nicht, ist sogar ein großer Befürworter der oberflächennahe Variante. Von Rüttelfahrzeugen aber, hat er jedenfalls erst einmal genug.

Praktische Funktionen und Bonusmaterial

Digital-Serie, Teil 3: Das E-Paper der Tageszeitungen der HAAS Mediengruppe bietet jede Menge zusätzlich.

Digital-Serie

- Welche Vorteile hat die digitale Zeitung? Bis Mitte April widmen wir uns zweimal die Woche den konkreten Angeboten des E-Papers, darunter:
- Praktische Vorteile wie **Vorlesefunktion** und Veränderung der **Schriftgröße**
- und **Rätsel** im E-Paper.

eines Artikels, etwa per E-Mail oder in sozialen Medien. Über den Stern (bei Apple-Geräten) und die Klammer (Android) wird ein Artikel in den Leseseiten gespeichert. Alle diese Texte werden auf der Startseite der E-Paper-App zum späteren Lesen aufgeführt.

Neben diesen praktischen Funktionen bietet das E-Paper auch zusätzliche Inhalte. Über die Navigationsfunktion auf der Startseite können Beilagen geöffnet werden – etwas immer

■ Was bieten **Sonntags-E-Paper** und **Freizeit-Beilage**?

- Das E-Paper **schon um 20 Uhr** lesen,
- Aktualisierungen von **Sport-Events** im E-Paper.
- Die Zeitung digital **im Urlaub** lesen. *mad*

sonntags das aktuelle TV-Programm Prisma, das Rätselheft „Rätselzeit“, das jeden Donnerstag mit 20 Seiten erscheint. Freitags liefert das Freizeit-Magazin Veranstaltungstipps. Auch Handelsprospekte sind abrufbar. Gleichzeitig bietet die E-Paper-App ein Archiv, das alle Ausgaben bis Januar 2019 enthält. Auch einzelne Texte aus all diesen Ausgaben können über die Suchfunktion gefunden werden.

Weitere Funktionen finden sich

auf der Startseite der E-Paper-App – in der Leiste am Fuß, in der unter „Leseseiten“ alle gespeicherten Artikel aufgeführt sind. Im Menüpunkt „Meine Ausgaben“ sind alle Ausgaben hinterlegt, die bereits heruntergeladen wurden und somit ohne Internetverbindung gelesen werden können. Außerdem findet sich unter „Rätsel“ täglich ein neues Quiz, bei dem ein Lösungswort mit fünf Buchstaben gesucht wird.

Das E-Paper mit seinen Funktionen ist im Premium-Abonnement Abonnenten müssen sich dafür nur einmalig registrieren. Dafür wird die Kundennummer benötigt, die auf der Rechnung steht. Bei Fragen hilft der Kundenservice unter 0621/3922 00 oder kundenservice@mannheimer-morgen.de. *lok*



Hier geht's direkt zur Registrierung. Einfach diesen QR-Code mit dem Smartphone scannen.

ÜBRIGENS

Gert Häusler hofft auf den Zusammenhalt der Europäer.



Echt selbst gefälscht

Unter Statistikern sagt man gelegentlich, dass man nur den Statistiken glauben sollte, die man selbst gefälscht hat – im Ernst gehen sie davon aus, dass Basisannahmen und Interpretationen daraus nachvollziehbar sein müssen. Stellt sich die Frage, wie weit dies in Zeiten von Fake News und alternativen Wahrheiten möglich bleibt. Wenn die (Noch)-Führungsmacht des demokratischen Westens gerade gefährlich irrlüchert und von heute auf morgen abstruse Behauptungen aufstellt, sie am nächsten Tag wieder einkassiert, um am über nächsten mit weiteren „Plänen“ oder Drohungen Freund und Feind zu verwirren, können bisherige Gewissheiten ziemlich schnell obsolet sein.

Zölle als zivile Kampfmittel gegen alle und jeden sind zwar ebenso wenig durchdacht wie manche militärische Entscheidung, sollen aber eine absolute Macht demonstrieren. Dafür wird alles, was dem entgegensteht, gnadenlos bekämpft. Zusätzlich zu Desinformation und Verunglimpfung von Menschen und Staaten wird ein gewaltiger Nebel erzeugt, hinter dem Wahrheiten und Größenordnungen so verschwinden, dass andere sich klein fühlen müssen. Ob Kanada nur noch als künftiger Bundesstaat bezeichnet wird und man Europa bei Verhandlungen gleich gar nicht mit am Tisch haben will, geht in die Richtung sich selbst als Riesen darzustellen. Das funktioniert leider so gut, dass etliche Europäer, bis hin zu den Kommentatoren, sich kleiner sehen als sie es tatsächlich sind.

Es ist unbestritten, dass die USA uns in einigen Feldern militärisch und wirtschaftlich voraus sind. Das liegt – auch – daran, dass wir es bisher nicht geschafft, unsere Kräfte sinnvoll zu bündeln. Gleichwohl erinnert Trump-Land in vielem an einen Schreinriesen. Wenn wir, vielfach zu Recht, unsere öffentlichen Systeme und Infrastruktur kritisieren, tun wir das gerade im Vergleich zu den USA, auf einem immer noch höheren Niveau. Bei den Sorgen um unsere Autoindustrie blenden wir aus, dass ein hochgejubeltes Starunternehmen wie Tesla nur ein mittelgroßer Autobauer mit weniger Umsatz als BMW ist. Der soll aber nach dem Kursverlust von ungläublichen von 700 Milliarden Dollar immer noch mehr wert sein als VW, Daimler und BMW. Zusammen mit den markigen Zukunftsprüchen des Tesla-Chefs hat das etwas Schreinriesenhafte. Apple, als wertvollstes Unternehmen der Welt, ist größer als sein Weltmarktrivale Samsung. Die Unterschiede sind jedoch nicht so gewaltig, wie dies der Billionen-Börsenwertbestand suggeriert. Der Flugzeugbauer Boeing hat Qualitätsprobleme und macht Milliardenverluste, während Airbus in der Gewinnzone fliegt und genauer hinschauen könnte man auch in anderen Branchen.

Es ist zu hoffen, dass durch das brachiale Vorgehen der amerikanischen Regierung, sich die europäischen „Fürstentümer“ endlich gezwungen sehen, auf ihre gemeinsamen Stärken zu setzen. Wozu nicht zuletzt unsere zahlreichen mittelständischen Unternehmens-Champions beitragen würden.

Sollte dies gelingen, müsste auch der selbst erkannte amerikanische Kaiser erkennen, dass er ohne Freunde ziemlich nackt dasteht. Zumal sein chinesisches „Kollege“ technologisch rasant auf- oder überholt und mit betont langfristigen Strategien den weltweiten Einfluss ausbaut.